

Ach erzählen sie uns doch diese Geschichte. Sie erzählen sie gewiß anders als die ist, welche wir kennen.

Das könnte leicht sein; anders aber nicht besser, obgleich auch die meinige vielleicht mehr Spaß machen wird. So hört sie denn.

IX.

Die Grille und die Ameise.

(Leichtsinn und Verschwendung.)

Fräulein Grille, jung und zart,
 War nicht recht nach Mädchenart,
 Wollte keine Strümpfe stopfen,
 Wollte keinen Weizen klopfen,
 Schaffen, sammeln und erhalten
 Ueberließ sie stets den Alten;
 Aber singen und sich drehn,
 „Ei, das ist ja wunderbar.“

Jungfer Ameise, ja das weiß ich,
 War hingegen immer fleißig,
 Spann bis in die Nacht hinein,
 Wohl auch noch bei Mondenschein,
 Sparte sich, was sie erwarb,
 Merkte auf, daß nichts verdarb.
 Schöne Kleider, Schuh zum Laufen
 Konnte sich die Fleiß'ge kaufen;
 Spiegel, Schränke, Tisch' und Stühle
 Und auch eine Kaffeemühle.

Als der Herbst vorüber war,
 Kam der Winter, das ist klar;
 Mit der Zither in der Hand
 Läuft die Grille durch das Land,
 Klopft bei ihrer Freundin an
 Und ihr ward auch aufgethan.
 „Guten Morgen, guten Morgen,
 „Kannst mir nichts zu essen borgen?
 „Steckst ja rein in Vorrath drin'n
 „Werthgeschätze Nachbarin.“